



— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

**Unsere Schlangen.**

Von Fischereidirektor Hering. (Mit Abbildung.)

Über feine unserer Tiere herrscht eine solche Unkenntnis, als über die Schlangen. Mit Ausnahme der giftigen Kreuzotter, die im gewissen Sinne auch nützlich ist, sind es alle Schlangen.

die auf dem Moor leben, sind mitunter tiefschwarz oder dunkelbraun, an Begrainen lebende grau, im Heidekraut graugrün, auf Kalksteinen wird ihre Färbung sogar weiß. Mag die Grundfärbung aber sein wie sie will, immer zieht sich vom Kopf bis zum Schwanz ein schwarz gezeichnetes Bänderchen.

ber Otter ist. Die südliche Form der Kreuzotter, die Biver, welche stets zwei Schuppenreihen zwischen dem Auge und den Lippen hat und deren Rücken gewöhnlich nicht mit einer fortlaufenden Binde, sondern einzelnen Flecken besetzt ist, lebt in Deutschland nur in Südböhmen.



Deutsche Schlangen.

- 1. Aeskulapnatter (Coluber Aesculapii). — 2. Schlingnatter (Coronella austriaca). — 3. Ringelnatter (Tropidonotus natrix). — 4. Würfelnatter (Tropidonotus tessellatus). — 5. Kreuzotter (Peleas berus).

Sie sind getreue Gehilfen des Landmanns, indem sie eine Unmenge Mäuse verzehren. Den Ratten folgen sie in ihre Schlupfwinkel und verschlingen die jungen. Frösche, Eidechsen, Würmer, Insekten, kurz alles was lebt und durch ihren Schlund geht, wird ihnen zur Beute. Tote Tiere nehmen sie nicht.

Die Kreuzotter ist unsere einzige Giftschlange. Ihre Färbung ist sehr verschieden, sie wagt sich dem Standort an. Kreuzottern,

Die Regenbogenhaut des Auges ist beim Männchen feuerrot, beim Weibchen rotbraun, die Pupille erscheint am Tage schmal, als senkrechter Schlit, ähnlich wie bei unserer Raie, ein Zeichen, daß diese Schlange vorwiegend Nachttier ist. Durch den vorpringenden Oberaugenschild erhält das Auge etwas Lächliches, Boshaftes. Die Pupille der Augen aller unserer anderen Schlangen ist rund, was ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal dieser Schlangen von

von diesen. Leider sind diese harmlosen Tierchen, die besten Freunde des Landmannes, immer mehr verschwunden, so daß es jetzt Gegenden gibt, in denen im meilenweiten Umkreis kein Frosch mehr vorhanden ist. Hier haben sich die Insekten bis ins Unerträgliche vermehrt. Die Ringelnatter kommt aber auch in diesen Gegenden vor und wird sich hier wohl von anderen Tieren ernähren müssen.

Weniger bekannt und hauptsächlich nur in Süddeutschland vorkommend, ist die kleine glatte Haselnatter oder Jachschlange (Coronella). Sie ist schlanker als die Otter, hat kein Bänderchen, sondern nur unregelmäßig verteilte dunkle Flecke über den ganzen Rücken.

Am bekanntesten von allen Schlangen ist unsere Ringelnatter (Tropidonotus natrix). Diese Natter hat hinter dem Kopf zwei gelbe Flecken und läßt sich daran von allen Schlangen leicht unterscheiden. Die Ringelnatter lebte, als es noch mehr Frösche gab, ausschließlich



Am liebsten bewohnt die Ringelnatter trockene, sonnige Teichdämme, Seeränder usw. Wasser und Sonne gehören zu ihrem Lebensbedürfnisse. Sie schwimmt und taucht mit großer Gewandtheit. In Teichen kann sie daher den Jungfischen sehr gefährlich werden. Wenn sogenannte Naturschützer behaupten, daß sie hier und da ein Fischlein nimmt, so ist das durchaus unzutreffend. Wichtig ist, daß sie sich zum Blasen davon vollfrisst. Der Teichwirt soll daher für die Niederhaltung der Schlange Sorge tragen. Das geschieht am besten, wenn man ihr jede Deckung nimmt, die Teichdämme mit Schafen oder Schweinen abhüten läßt, welche die Böcher zutreten. Sehr nützlich ist die Ringelnatter in Gehöften und Ställen. Nicht nur die Kinder, sondern auch Erwachsene haben eine unerklärliche Furcht vor der Schlange. Namentlich die Frauen und Mädchen fürchten sie besonders. Sie erheben ein Fetermordio-Geschrei, wenn sie das Tier erblicken. Da belehre man sie, daß diese Furcht ganz unberechtigt sei, greife eine solche Schlange und stecke sie in eine Tasche.

An der Ringelnatter erkläre man den Kindern usw., wie ganz anders die giftige Kreuzotter aussieht. Die glatte Natter, Acalapnatter (Coluber Aesculapii) ist hauptsächlich eine Bewohnerin der Gebirge. Dichte, sonnige Bergabhänge liebt sie ungemein. Sie ist unserer Ringelnatter in der Färbung sehr ähnlich, nur ist sie kleiner und schlanker.

Die Würfelnatter ist von mittlerer Größe, von schmutzig-gelber bis schwärzlicher Färbung. Ihr Körper ist bedeckt von dunkelbraunen verschobenen Bänderchen, daher der Name Würfelnatter. Sie wird nicht so groß als die Ringelnatter — höchstens 85 cm lang.

Vorzugsweise lebt sie von Fischen. Daher ist sie an Ufern von Seen, Teichen und Bächen zu finden. Wo sie überhand nimmt, wird sie den Jungfischen außerordentlich gefährlich. Es genügt nicht, sie niederzuschlagen, weil sie sich bei zulagernder Ernährung enorm vermehrt. Ihre Ausrottung ist nicht leicht. Ihre Nester findet man unter altem Laub, in Reifighaufen, Heubäufen usw. Diese muß man absuchen und die Eier vernichten.

Damit sind unsere Schlangenarten erschöpft. Die Blindschleichen, welche vom Landvolk auch als Schlangen angesprochen werden, sind keine, sondern gehören zu den Wühlwürmern. Es sind außerordentlich nützliche Tiere, die von Insekten und Würmern leben. Gerade in unseren Landeschulen wird viel zu wenig über unsere heimischen Schlangenarten gelehrt. Auch die Präparate sind unbedeutlich. In einen zu kleinen Glasbehälter sind die Tiere geringelt eingeführt — anstatt wagerecht in einer Schale zu liegen, worin die Kinder ihre Merkmale besonders gut erkennen und sich einzuprägen vermögen.

Ein Univerfalmittel gegen den Dteribiz ist der Alkohol. Natürlich muß man davon so viel nehmen, daß man einen Morde-Rausch hat, alsdann hat der Dteribiz überhaupt keinerlei üble Folgen für die menschliche Gesundheit — abgesehen von dem obligaten Kater.

### Sammelt Gold!

Von Gevatter Christian.\*)

Die obigen Worte, liebwerte Freunde und Gevattern, enthalten eine Mahnung. Mahnungen mannigfacher Art treten jetzt von vielen Seiten

\*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christians Landwirtschastliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und ansehnlicher Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite, ver-

an den Landwirt heran. Da heißt es z. B.: „Baut Hülsenfrüchte; vermehrt den Anbau der Dpfpflanzen; sorgt für die Heeres- und Volks-ernährung durch feldmäßigen Gemüsebau; verläßt den Rübenbau!“ usw. Alle diese Mahnungen kommen aus treuem deutschen Herzen und verfolgen den edlen Zweck, den schändlichen Mangelungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen. Nun kommt heute auch Cuer alter Gevatter mit einer Mahnung, welche wir in letzter Zeit in ähnlichen Worten in allen politischen Tagesblättern fanden, nämlich: „Sammelt Gold!“ Ich meine aber nicht das Gold aus Metall, das zu den amtlichen Sammelstellen gebracht werden soll; nein, Gevattern, ich meine ein ganz anderes Gold; ich meine das Gold, das ein jeder Gevatter in seiner Wirtschaft erzeugt, häufig in flüssiger Form und nicht immer die Beachtung erfährt, welche es verdient. Doch, Gevattern, wo ist denn dieses Gold in unseren Wirtschaften zu finden?

Am reichlichsten und reinsten finden wir es in dem stillen Häuschen, wo es jeder gesunde Mensch täglich in genügender Menge erzeugen muß, weil er sonst krank, ach, oft sehr krank ist. Gevattern, Ihr versteht jetzt wohl, was ich meine; es sind die menschlichen Auswurfstoffe, Exkremente oder Fäkalien. Ihren hohen Wert hat sicherlich schon Moses gekannt, denn sonst hätte er nicht 5. Mose 23, 13 von dem Volke Israel gefordert: „Und du sollst ein Schöpflein haben, und wenn du dich draußen setzen willst, so sollst du damit graben, und wenn du gefessen hast, sollst du zuscharren, was von dir gegangen.“ Diese Worte, Gevattern, sind heute noch zu beherzigen; denn wenn es auch in den letzten zehn Jahren mit der Anlage von Aborten und Sentgruben erheblich besser geworden ist, so läßt sich doch nicht leugnen, falls wir ehrlich sein wollen, daß in manchen Gegenden und in manchen Wirtschaften noch viel zu tun übrig bleibt, und es unterliegt gar keiner Frage, daß die menschlichen Dtingstoffe auch dort, wo man sie sammelt, nicht derartig ausgenützt werden, wie sie es auf Grund der jetzigen Erkenntnis von ihrem hohen Dingewerte verdienen.

Der wichtigste Pflanzernährstoff, liebwerte Freunde, welcher in den menschlichen Exkrementen enthalten ist, ist der Stickstoff, der, wie Ihr ja alle wissen werdet, jetzt sehr rar und teuer ist. Nun ist der Stickstoff aber ein gar flüchtiger Geselle, der bei jeder Gelegenheit in die Luft zu entweichen sucht. Wir müssen ihm dies dadurch zu verhindern suchen, daß wir die Sentgruben unserer Aborte gut zementieren und mit Wohlten dicht verschließen. Noch besser binden wir den Stickstoff dadurch, daß wir in die Sentgruben Torfmüll, Erde, Kefricht usw. tun, diese Stoffe dann mit dem festen und flüssigen Inhalt der Gruben vermengen. Auf diese Weise wird ein Kompost hergestellt, dem selbst der beste Guano an Dingkraft nicht gleichkommt. Ich war früher in einer Gegend, in welcher viel Torf gesiochen wurde und in welcher es darum auch viel Torfmüll gab. Alle Gevattern legten auf die sorgfältige Sammlung des Torfmülls den größten Wert; alles kam in die Sentgruben der Aborte, welche dadurch geruchlos gemacht wurden, und der so hergestellte Kompost hat die dortigen Gemüsebauern so berühmt gemacht. Aber auch auf den Acker, Gevattern, kann man solchen Kompost, solchen Dung bringen. Besonders dankbar dafür sind Futter- und Stoppelrüben, Gemengefutter, Rohl, Gurten,

mehrte Auflage. Preis geheftet 2 M 40 S, gebunden 2 M 80 S. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Ehrenratszwecken, zur Einteilung in Vereinsbüchereien und namentlich zur Aufnahme in die Preiswanderbibliotheken empfohlen werden.

Grünfütter-Mais und bis zu einer gewissen Grenze auch Futtergerste. Weisen und Weiden liefern ippiges Gras, wenn der Abordfänger in Frühjahrre oder nach dem ersten Schnitt gegeben wird. Jedoch sind hier zu reichliche Gaben zu vermeiden, weil sonst das Vieh das Gras nicht gerne frist.

Auch die flüssigen Auscheidungen der Menschen, der sogenannte Harn, die vielfach verzettelt und oft gar nicht beachtet werden, sind für die Landwirtschaft von großer Bedeutung. Die Gelehrten, die sich mit solchen Dingen befassen, haben nachgewiesen, daß in einem Liter Harn 8 bis 10 g Stickstoff enthalten sind. Und nun denkt einmal darüber nach, Gevattern, welches Kapital der deutschen Landwirtschaft alljährlich dadurch verloren geht, daß die flüssigen Auscheidungen der Menschen nicht sorgfältig gesammelt werden! — Wenn der Harn aus jeder Schlafstube, jeder Schule, jeder Fabrik, jeder Kaserne, jeder öffentlichen Bedürfnisanstalt usw. sorgfältig gesammelt und mit Torfmüll, Feinmüll oder dergleichen zu einem leicht zu befördernden Dinger umgeformt würde, welche herrlichen Feldfrüchte ließen sich dadurch erzielen! —

Die Not der Zeit, Gevattern, wird uns wohl nach und nach dazu zwingen, daß wir künftig der Sammlung und Verwendung der Fäkalien mehr Sorgfalt zuwenden. Ein gutes Beispiel geben uns in dieser Beziehung die Chinesen, die ja nun auch unsere Feinde geworden sind. Da ihnen nicht viel tierischer Dinger zur Verfügung steht, so werden die menschlichen Exkremente sorgfältig gesammelt und eingetrocknet. Ein Prieschen von diesem Dinger wird beinahe wie ein Goldstück geschätzt; denn die Schläugigen, die uns sonst sicherlich kein Vorbild sein können, wissen, daß ein Prieschen von einigen Grammen, dem Weizenfort in der Erde zugegeben, tausendfältig lohnt. Gevattern, Chilisalpeter gibt es nicht, Ammoniak ist knapp, und den aus der Luft gewonnenen Stickstoff braucht unsere Heeresverwaltung zur Munitionserzeugung, es liegt darum die Gefahr nahe, daß der Boden an Stickstoff verarmt und unsere Enten zurückgehen. Wendet darum dem stillen verschwiegenen Häuschen Eure besondere Aufmerksamkeit zu, sammelt Gold und nutzt so auch hier dem Vaterlande! —

### Kleinere Mitteilungen.

Verletzungen der Pferde entstehen nicht selten durch Eintreten von Nägeln, spitzen Eisen, Glas- oder Steinplittern in den Fuß. Die dadurch hervorgerufenen Wunden erfordern eine aufmerksame Behandlung. Die ranke Stelle ist nach der Entzerrung des eingetretenen Gegenstandes sofort zu reinigen, das Tier in den Stall zu bringen, der ranke Fuß mit Wasser auszuwaschen und auf die Sohle deselben geeigneter Leinamen zu legen, der mit heißem Wasser zu einem Teige verarbeitet wurde. Die Fußhöhlung wird mit diesem Teige vollständig ausgefüllt und ein Leinenlappen darüber umgeschlagen und befestigt. So lange das Tier nicht fiebert, hat es mit diesem Verbande sein Bewenden, nur ist es auf trockenen, festen Boden zu stellen.

Kälberaufzucht ohne Haser und Leinkuchen. Die Kälber lassen sich auch ohne Haser und Leinkuchen aufziehen. Nachdem die Tiere 8 bis 14 Tage lang Vollmilch erhalten haben, wird die Vollmilch nach und nach ihnen abgezogen und durch Magermilch ersetzt. Ist die Vollmilch gänzlich entzogen, so kann man rohe geriebene Kartoffeln in kochendes Wasser tun und gut durchkochen lassen und den Kälbern in die Magermilch geben; nur darf das Getränk den Tieren nicht zu warm gegeben werden, es darf nur lauwarm sein, sonst würde es Durchfall hervorrufen. In späterem Alter darf das Getränk täglich sechs Liter nicht übersteigen. Bei schwachen Tieren und in den ersten Wochen nach der Entwöhnung der Vollmilch wird entsprechend weniger verabfolgt, denn durch zu viel Aufnahme von Flüssigkeiten bekommt das Kalb nach und nach einen Hängeleib und wird dann im Wachstum



gehindert. Sobald das Kalb von der Vollmilch entwöhnt ist, muß es darum an feste Nahrung gewöhnt werden und erhält dann bestes Heu in kleinen Gaben; am besten ist Kleesheu. Sobald die Kälber zur Wassertränke gehen, darf keine Milchtränke gegeben werden. Die Kälber gedeihen bei einer solchen Ernährungsweise sehr gut und sind von denen, die Hafer und Reinfuchen bekommen, gar nicht zu unterscheiden. Die Hauptfrage ist, daß die Suppentränke nicht zu warm und zu reichlich gegeben wird.

**Praktische Ernährung der Schweine im Sommer.** Gutsbesitzer Th. Schulz schreibt: Ich läse Gemenge: Hafer, Reinfuchen und Sommerroggen, 1 Zentner auf den Morgen auf leichtes Land, und zwar wird die Saat flach untergeschält. Es wird nun Serradella, 25 Pfund auf den Morgen, eingebrüllt, und obenaufläse ich dann 3 Pfund Weizkleie und 4 Pfund englisches Maisgras; ein Morgen wird also dreifach besät. Zweckmäßig ist es, wenn das Land dicht bei dem Gehöft liegt. Es kann im folgenden Jahre als Rindviehweide liegen bleiben. Sobald die Senje das Gemenge faßt, wird es gemäht und den Schweinen in die Krippe gegeben. Nun kommt der zweite Schnitt, nachgewaschener Hafer und schon Serradella. Später folgen Serradella und Klee. Es wird im Laufe des Sommers sechs- bis achtmal gemäht. Die Hauptfrage ist mähren, ehe die Pflanzen holzig werden, weil die Schweine das junge Grünfrüher besser verdauen. Sie erhalten dazu als Getränk Wasser, die vorhandene Magermilch und in Ermangelung von Klee Kleefloß. Ich rate allen Landwirten, dies Verfahren anzuwenden, um ihre Schweinebestände bis zum Herbst auf die Weide durchzuführen.

**Zwei Hänninnen können eine kleinere Familie ein ganzes Jahr mit Fleisch versorgen,** wie die „Allgemeine Kaninchen-Zeitung“ ausführt, und zwar so, daß sie jede Woche mindestens zwei reichliche Mahlzeiten aus Kaninchenfleisch haben kann. Die eine Hännin wird zu Anfang Januar belegt und wirft Anfang Februar. Man läßt die Jungen sechs, besser acht Wochen bei der Alten; dann sind sie völlig selbständig, und die Alte wird von neuem belegt; so kommt der zweite Wurf im April, der dritte im Juli, der vierte im September oder Oktober. Mit fünf Monaten sind die Jungen schlachtreif, also die ersten im Juli, und von da an steht in jedem Monat ein Wurf zum Schlachten bereit. Wenn die Hänninnen im Durchschnitt von jedem Wurf sechs Junge hochbringen und von diesen jedes beim Schlachten ein Lebendgewicht von acht Pfund hat, so macht das zusammen 384 Pfund Lebendgewicht oder nach Abzug der Abgänge 278 Pfund Schlachtgewicht, deren Erzeugung höchstens auf 60 Pf. für das Pfund kommt, also bedeutend weniger als jedes andere Fleisch. So kann die Familie in jeder Woche ein Kaninchen schlachten, das für zwei Mahlzeiten reichlich genügt. Natürlich soll das Kaninchenfleisch nicht die ausschließliche Fleischnahrung der Familie bilden, sondern mit andern Fleisch abwechseln; aber es wird wesentlich zur Fleischversorgung unjeres Volkes beitragen, wenn viele delikate Familien durch Haltung von zwei Hänninnen sich mit wohlfeilem Fleisch versehen. Dr. Bl.

**Topinambur als Geflügelfutter.** Über Erfahrungen, die er mit Anpflanzung der Topinambur gemacht hat, veröffentlicht Richard Katesowitsch im „Praktiker“ folgendes. Der Nutzen, den die Topinambur haben, sei verschiedener Art: 1. Sie gewähren dem Geflügel Schutz und Unterschlupf bei großer Hitze und sollten überall da angepflanzt werden, wo es an schattenspendenden Pflanzen fehlt. — 2. Die Knollen bilden ein vorzügliches Futter, das sowohl roh wie gekocht von dem Geflügel außerordentlich gern gefressen wird und Hülsen sowohl wie Kartoffeln gleich gut ersetzt. — 3. Die Blätter liefern ein gutes Grünfrüher, das eine wertvolle Beigabe des Weichfutters bildet, und überall da, wo die Vermesseln nicht im Überflusse vorhanden sind, mit Erfolg an ihre Stelle tritt. — 4. Sie sind eine Delikatess auf dem Tische des Hauses. — Mit besonderer Vorliebe wird das Blattwerk der Topinambur von den Truthühnern gefressen. Wenn das Grün der Putenweide allmählich eine bräunliche Farbe angenommen hat, dann kann man ganze Zweige der Topinambur abschneiden und den Truthühnern vorwerfen, sie werden sie reißlos verzehren und dabei gut gedeihen. Eine gute Verwertung finden die Topinamburblätter auch, wenn man sie mittels

einer Grünzughneidemaschine zerleinert und dem Weichfutter beimengt. Besonders vorteilhaft ist es, die Blätter zu trocknen und sie im Winter mit kochendem Wasser aufgebracht dem Weichfutter zuzugeben. Jedemfalls kann der Anbau der Topinambur den Geflügelzüchtern nur empfohlen werden.

**Junge Tauben mit Spargel.** Junge Tauben bereitet man wie bekannt vor, salzt sie und bringt sie mit einem Stückchen Fett zu Feuer, um sie unter Hinzugießen von etwas Wasser garzuschmoren. Zum Schluß verührt man die kurz eingedämpfte Schmorbrühe mit etwas in Wasser verrührtm Weizenmehl und zieht die Soße mit einem Ei ab. Gleichzeitig hat man schönen, frisch gestochenen Spargel geschält, in Stücke gebrochen und in Salzwasser gar gekocht. Beim Anrichten gibt man nun den einfach abgetrockneten Spargel zu den Tauben in die Soße und bringt das Gericht mit Salzfartoffeln zu Tisch. Dadurch, daß man Tauben und Spargel in einer Schüssel anrichtet, spart man Fett, das man sonst noch für die Spargelsoße brauchen würde, auch werden die Tauben gleichzeitig durch den Spargel etwas verlängert. A. B.

**Kohlrabi-Auflauf mit Schinken.** Jungen Kohlrabi schält und schneidet man in Scheiben, um ihn dann in Salzwasser zu kochen. Darauf bereitet man aus einem Stückchen Butter und etwas Weizenmehl eine Mehlschwitze, die man mit dem Kohlrabibrotwasser anfüllt und die eine ziemlich dicke Beschaffenheit haben muß. Dann nimmt man eine Auflaufform, fettet sie aus, streut abgeriebene Brotkrumen hinein und gibt darauf das Gemüße; doch darf die Form nur erst dreiviertel voll sein. Gleichzeit hat man Kartoffeln gargekocht, durch ein Sieb geschlagen und mit Buttermilch und einem ganzen Ei zu Mustartoffeln verarbeitet. Diese streicht man über die Kohlrabi, so daß die Form nunmehr fast voll ist. Obenauf gibt man ein wenig von der Kohlrabi-Soße, streut selbstherbereiteten, getrockneten und geriebenen Pimpfale sowie abgeriebene Brotkrumen darüber und bäckt den Auflauf 25 bis 30 Minuten. Dazu etwas rohen Schinken; doch schmeckt das Gericht auch ohne diesen sehr gut. A. B.

**Frage und Antwort.**

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Leser der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordern läßt die Frageantwortung für den Leser nur zwei, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Reichsmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 153. Ich habe einige Gänse im Alter von drei Wochen, die jetzt erbsengroße Beulen zwischen Kropf und Schnabel bekommen, so daß sie nicht fressen können und nach einigen Tagen eingehen. Der Kot sieht weiß aus und ist dünn wie Wasser. Die Krankheit ist sehr ansteckend; was ist das, und welches Mittel kann ich dagegen anwenden? V. J. in A.

Antwort: Allem Anschein nach sind Ihre jungen Gänse von Geflügelpocken befallen, einer Krankheit, die sehr ansteckend ist und nur durch Verührung mit erkrankten Tieren oder deren Ausscheidungen verbreitet wird. Die Heilung gelingt nur selten. Vor allen Dingen sind die noch gesunden Tiere von den kranken zu trennen und zur Verhütung der Ansteckung in lauwarmem Wasser unter Zusatz von Kreolin zu baden, was auch mit den kranken zu geschehen hat. Streu und Ausleerungen sind zu entfernen, und der Stall ist sodann gründlich mit Kalkmilch und Kreolin zu desinfizieren. Dr. Bl.

Frage Nr. 154. Am 14. April kaufte ich drei Gänsefüßen, welche die ersten acht Tage sehr lebhaft waren. Nach acht Tagen stellten sich erst bei einem, dann auch bei den beiden anderen Starrkrämpfe ein, so daß sie nicht mehr laufen konnten. Wärmhalten nützte nichts; eins ging nach drei Tagen ein, die beiden anderen können immer noch nicht wieder laufen, sind aber sonst lebhaft und freudig; auch die Flügel scheinen nicht ganz in Ordnung zu sein. Als sie noch gesund waren, habe ich sie jeden Tag viermal in der Küche eine Stunde laufen lassen; sonst sind sie in einer großen Kiste in der sehr warmen Küche. Erkalten können sie sich unmöglich haben; ich kann mir nur vorstellen, sie nicht an die Luft gebracht zu haben. Was ist da zu tun? Fr. E. B. in K.

Antwort: Trotzdem Sie die Möglichkeit der Entfaltung bestreiten, halte ich doch eine solche für die Ursache der Krämpfe. Dazu kommt der Mangel an Bewegung, die den jungen Gänsen durchaus notwendig ist, und zwar im Freien auf dem Erdboden, nicht in einem warmen Raume auf Stein- oder Holzfußböden. Ohne freien Lauf, möglichst auf einem Grasplatze, gedeihen junge Gänse nicht, werden vielmehr empfindlich gegen alle Temperaturschwankungen, während sie bei hinreichender Bewegung in frischer Luft abgehärtet werden und sich von innen heraus erwärmen, indem das Blut in raschem Kreislauf durch den Körper gebracht wird. Sie geben das Alter der jungen Gänse nicht an; vielleicht haben sie auch in den ersten Tagen die Wärme der sitzenden Mutter vermischt, die junge Gänse schwer entbehren können, so lange sie noch ganz jung sind. — Heilung hält schwer; Sonne und Bewegung sind die einzigen Mittel, die vielleicht noch helfen können. Dr. Bl.

Frage Nr. 155. Weil man jetzt keinen Tabak bekommt, will ich mir denselben selbst anbauen. Wieviel Quadratmeter kann Tabak angebaut werden, ohne es anzumelden? Wie wird der Tabak am praktischsten angebaut und auf welchem Boden? Wann beginnt das Blatten? Wie wird der Tabak geerntet? A. G. in A.

Antwort: Alle Pflanzen, von denen Tabak zu Rauch- u. s. w. Zrieden gewonnen werden soll, müssen vereruet werden. Die Steuer beträgt für das Quadratmeter etwa 8,5 Pf., ist also für den Kleinbedarf äußerst gering. Anmelbung erfolgter Pflanzung geschieht beim nächsten Zollamt. Wenn Sie nur Tabak für Ihre Pfeife gewinnen wollen, so genügt es, wenn Sie an einer sonnigen, möglichst vor rauhen Nordwinden geschützten Stelle oder auch in einer flachen Büdungsliste, die mit Gartenerde gefüllt ist, eine Pflanze Tabak samen (1 bis 2 g) mit feinem, trockenen Sand vermischt aussäen und durch zweimaliges tägliches leichtes Überbrausen den Aufgang fördern. Wenn die Pflanzen drei bis vier Blätter gebildet haben, können sie ins freie Land gebracht und auf gut vorbereitem humosen Boden im Verbande 45 x 50 cm gepflanzt werden. Der Boden ist unkrautfrei zu halten und der Tabak zum Schluß leicht anzuhäufeln. Wenn die Tabakpflanze etwa 15 Blätter gebildet hat, ist sie zu „köpfen“, d. h. zur Vermeidung der Samenbildung wird der Stängel mit den daran sitzenden Blättern abgebrochen. Die so behandelte Pflanze treibt nun aus allen Blattachseln Seitentriebe. Diese sind, da sie der Pflanze viel Kraft fortnehmen, durch Ausbrechen wiederholt zu entfernen. Dieses „Geizen“ darf keineswegs veräuht werden, wenn man „rauchbares Kraut“ erzielen will. Das „Abblatten“ geschieht dann, wenn die unteren Blätter sich heller zu färben beginnen, sie dürfen jedoch mit Ausnahme der zwei bis drei dicht über dem Boden sitzenden, die wegen Lichtmangels frühzeitig verdorren, ihre grüne Farbe noch nicht verloren haben. Die grünen Blätter werden dann auf geschälte Weidenruten oder auf Schiltrie gezogen und bei gutem Wetter draußen, besser freilich im Dunkeln bei gutem Luftzug getrocknet und können, wenn sie „dunkelrot“, d. h. trocken genug geworden sind, geschnitten und getraucht werden. Prof. Dr. B.

Frage Nr. 156. Mein Jagdhund, acht Jahre alt, hat seit zwei Wochen auf der Nase Ausschlag wie ein Dreimaststük groß. — Ich ziehe alle Jahre junge Raben auf, und wenn sie sieben bis acht Monate alt sind, bekommen sie Durchfall, der sehr lange dauert, und sterben. Was ist dagegen zu tun? H. H. in A.-A.

Antwort: Den Ausschlag beim Hunde behandeln Sie am besten zunächst durch tägliches Bestreuen mit Jodtintur. Nach Ablauf von fünf bis sieben Tagen reiben Sie morgens, mittags und abends etwas reines Petroleum ein. — Die Magenkrankheit wird Darmstauung sein. Diese Seuche ist sehr ansteckend. Es wird sich empfehlen, ein Jahr hindurch die Zucht ganz einzustellen, da eine gründliche Desinfektion der Aufzuchtsträume der Raben wohl kaum durchführbar sein wird. Gegen den Durchfall geben Sie den jungen Raben morgens, mittags und abends einen Teelöffel warmen Rotweins ein. Die Tiere sind recht warm zu halten. Der Milch ist etwas Leinamensölen beizumischen. Dr. G.

Treppe im Roggen. Die Treppe liebt besonders den nassen Boden mit undurchlässigen Untergrund...

burch Kalkbindung, reines Saatgut und außerdem Beobachtung der vorstehend angegebenen Punkte...

Die Zwiebelfliege, eine ungefähr 6 mm lange, schwarzliche, borstige, mit grauen Flügeln versehene Fliege...

Düngung der Rosen. Rosen düngt man am besten in der Weise, daß man kurzen, gut abgelagerten, strohfreien Kubbinger, sogenannte Kughladen...

eine üppige Entwicklung der Triebe und reichen Anlaß von Knospen, sondern trägt auch wesentlich dazu bei...

Mehr Sorgfalt der Meloda. Nur sehr selten wird man im Hausgarten die Meloda in ihrer vollen Schönheit bewundern können...

Die Fischereiordnung vom 29. März 1917. Fischerei-Verordnung zum neuen preuss. Fischereigesetz...

Reines Gesicht. rosiges Gesicht, verleiht volles Haar. Krem-Haflin...

Riesenthals Jagdlexikon Nachschlage- und Handbuch für Jäger und Jagdfreunde. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage...



Schweinefutter in Massen. beste Futter für alles Vieh liefert mancher rindendträgliche Oris...

Zur Kriegszeit ist Gemüseanbau eine vaterländische Pflicht. Beste Belehrungen bieten die Werke: Einträglicher Gemüsebau...

H. Retelsdorf, Sternburg, S. Danenburg. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Zwei Geschichten aus der Zeit des Kaiserreichs...

Aufsichtskarten billig! 100 Gratis-Probekarten. 100 Wiederholungs-Probekarten...

Ohrensausen. Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborne Taubheit beizugehen in kurzer Zeit...

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Beste, billigste, bewährteste landwirtschaftliche Buchführung. Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt...